

Wie Wissen, Demut und Willen zum Erfolg führen

Im Gespräch mit Martin Montowski – dienstältester Krankenhausgeschäftsführer Sachsen-Anhalts

Von Burkhard Falkner
Elbingerode • Zeit zum Kaffeetrinken hat Martin Montowski eigentlich nie.

Ist seine Arbeit doch maßgebend für mehr als 600 Beschäftigte im Diakonie-Krankenhaus Elbingerode, davon allein am Standort Elbingerode etwa 450. Damit ist die Einrichtung der größte Arbeitgeber der Stadt Oberharz. Es gibt ständig etwas zu regeln, abzustimmen mit Ärzten und Behörden. Zudem ist Montowski selbst eher der rastlose Typ, der nach Lösungen sucht. Seit 26 Jahren geht das in Elbingerode schon so.

Damit ist Martin Montowski der dienstälteste Krankenhaus-Geschäftsführer Sachsen-Anhalts, wie er eher verwundert als stolz auf diese Leistung sagt. „Man muss demütig genug sein, um zu ver-

innerlichen, dass Erfolg nur bedingt mit eigenem Handeln zu tun hat“, sagt er aus ureigener Erfahrung.

1991 kam der gebürtige Schleswig-Holsteiner nach Elbingerode. Da hatte er zwar Betriebswirtschaft in Münster, Osnabrück und England studiert und in einem namhaften Unternehmen in Hamburg gearbeitet, aber von einem Krankenhaus und den neuen Bundesländern „keine Ahnung“, blickt der heute 53-Jährige zurück. Er nahm die Berufung nach Elbingerode aber an, mit dem Willen, die gute medizinische Arbeit in der Diakonie wirtschaftlich besser zu sichern.

Auf das damalige Zusatzgeld für West-Ost-Umzieher, die sogenannte Buschzulage, verzichtete Montowski. Weggefährten wie Chefarzt Dr. Klaus Richter und Pflegedienstchefin



Martin Montowski (rechts) im Gespräch mit Volksstimme-Redakteur Burkhard Falkner im Diakonie-Krankenhaus Harz in Elbingerode.
Foto: Matthias Schüler

Isolde Kunze haben dem damaligen Neuling „in die Schuhe geholfen“, wie er dankbar sagt. Das Krankenhaus startete unter seiner Leitung quasi durch.

1997 nahm eine neue Rehaklinik die Arbeit auf, im Jahr 2000 ein Akut-Krankenhaus. 2006 öffnete das Ärztehaus Oberharz, und 2015 zogen äl-

tere Menschen ins neue Seniorenzentrum „Friede“ am nahen Diakonissen-Mutterhaus ein. Bei all dem konnte, kann die Geschäftsführung kein Achtstundentag sein.

Fit hält sich Martin Montowski durch Laufen. Halbmarathon ist seine Lieblingsstrecke, das sind gut 21 Kilometer.

Mit Ehefrau Sylvia Munkelt geht er gern tanzen, zum Gesellschaftstanz in eine Wernigeröder Tanzschule. Zur Familie gehören neben mehreren Kindern inzwischen auch Enkel. Ein Kind ist noch zu Hause.

Ja, er sei hier im Harz heimisch geworden, bejaht Martin Montowski die Frage danach. Aufgeben wollte er in den 26 Jahren nie. „Niemand hat Anspruch auf Wohlstand oder ungetrübten Alltag gepachtet“, sagt er. „Aushalten müssen, Warten, Misserfolg – all das gehört zum Leben dazu.“ Ebenso die ehrenamtliche Arbeit, ist für ihn hinzuzufügen.

Martin Montowski gehört zum Vorstand der Stiftung Marburg im Deutschen Gemeinschafts-Diakonieverband, dem Träger des Krankenhauses auch in Elbingerode. Und er sitzt im Verwaltungsrat der Psychiatrische Klinik Lukasstift in Thüringen. Zeit zum Kaffeetrinken wird da einmal mehr wieder knapp.